Bedürfnisse und Ängste in der Sexualität

Bedürfnisse und Ängste decken die Verletzungen und den Mangel in uns auf. Sie zeigen, dass in uns etwas nicht in Harmonie ist. Und solange das so ist, werden uns die Bedürfnisse und Ängste begleiten. Harmonie bedeutet, unsere gesamte Energie ist in der Mitte, in unserem Energiesystem. Bedürfnisse und Ängste sind die Dinge, die unser tägliches Leben und unser Handeln bestimmen.

Wenn ich vor etwas Angst habe, werde ich versuchen, dem aus dem Weg zu gehen. Also stelle ich mein Handeln darauf ab, nicht in eine Situation zu geraten, wo ich diese Angst spüren muss.

Bei den Männern stehen die Bedürfnisse an erster Stelle und bei den Frauen die Angst bzw. der Schutz, was mit der Angst gleich zu stellen ist. Der Mann geht seinem Bedürfnis nach Sexualität nach und fordert die Frau dazu auf. Kommt es jedoch zu einer Ablehnung, wächst auch die Angst in ihm, und zwar mit jeder Ablehnung. Das könnte zur Folge haben, dass er seine Bedürfnisse einschränkt oder ganz einstellt. Das wäre allerdings auch das Aus für die Beziehung. Mit *Aus* meine ich das innerliche Aus, äußerlich bleiben diese Beziehungen oft bestehen. Es wird eine stillschweigende Vereinbarung getroffen. Die Beziehung wird zum Wohl der Kinder oder für das gemeinsam Erreichte aufrecht erhalten.

Die Sexualität ist ein wichtiger Teil der Beziehung. Solange die Sexualität mit Verletzungen behaftet ist,

wird es Probleme in der Beziehung geben. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass der Mann bei dem bleibt, was er in sich fühlt und seinen Bedürfnissen Beachtung schenkt. Mehr dazu im Abschnitt: »Die Rolle des Mannes und seiner Sexualität in der Beziehung.«

Projektionen und reziproke Spiegelfunktion

Das Unterbewusstsein des einen Partners spiegelt sich in den Handlungen des anderen Partners wieder. Also der Mangel des Einen oder die Verletzung bzw. die Ablehnung des Anderen, wird vom Gegenüber sichtbar gemacht. Sobald die Bildung einer energetischen Beziehung abgeschlossen ist, bedient sich das Unterbewusstsein der Spiegelfunktion.

Energetische Beziehungen entstehen nach etwa 3 bis 9 Monaten. Wenn die Paare gleich zusammenziehen, entsteht sie schneller. Wenn Paare gar nicht zusammenziehen, kann es möglich sein, dass gar keine energetische Beziehung entsteht. Energetische Beziehung bedeutet, dass sich zwei Hälften zu einer Kugel verbinden. Augenscheinlich ist es, dass die sexuelle Kraft anziehend wirkt. Doch im Unterbewusstsein sind es die gleichen Verletzungen, die zwei Menschen zusammenkommen lassen. Jeder dieser zwei Hälften hat, als sie noch alleine lebten, seine eigene Strategie gehabt, Verletzungen und Muster auszuleben bzw. zu verbergen.

Ein Beispiel. Es besteht bei beiden eine Verletzung der Sexualenergie - die Frau ist als Mädchen missbraucht worden und der Mann wurde ebenso missbraucht. Es kommt nicht immer darauf an, ob dieser Missbrauch körperlich oder emotional stattgefunden hat. Die sexuelle Energie wurde aus diesem Grund vom restlichen Energiekörper abgetrennt. Je nach Häufigkeit und Intensität ist die Abtrennung stärker und größer. Um den Mangel im Inneren durch die fehlende Energie zu decken, entstehen Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse wollen äußerlich gelebt werden. Und das Ego verteidigt diese Wahrheit und diese Bedürfnisse. Die Frau hat durch diese Verletzung und den Mangel das Bedürfnis sich zu schützen und zieht sich aus der Sexualität zunehmend zurück. Der Mann hat genau das gegenteilige Bedürfnis, er möchte den Mangel, der fehlenden Annahme durch häufigen sexuellen Kontakt decken. Diese Gegensätze erscheinen in der Beziehung aber erst, wenn es sich um eine energetische Beziehung handelt. Darum ist es auch verständlich, dass sich die Paare erst nach einer bestimmten Zeit anfangen zu streiten. Denn jedes Ego versucht dann seine Wahrheit, wie der Mangel im inneren, zu decken sei, zu vereidigen.

Fordert der Mann nun den Sex, wird die Frau das Bedürfnis haben sich zu schützen und zieht sich zurück. In diesem Augenblick bildet die Frau auch den Spiegel für den Mann. Die Ablehnung der Sexualität, die der Mann nun äußerlich erfährt, besitzt er im Inneren. Gleichwohl wird der Mann die Frau

daraufhin ablehnen, weil sie seinem Bedürfnis nicht nachkommt. In diesem Augenblick ist der Mann der Spiegel für die Frau, denn jetzt spürt sie die äußerliche Ablehnung, die sie innen trägt. Dieser Schmerz, die Getrenntheit zu spüren, ist so groß, dass Männer dafür töten, wenn sie von ihren Frauen verlassen werden. Denn am Akt selbst oder an der Befriedigung kann es nicht liegen. Möchte der Mann Sex und fragt seine Frau oder gibt ihr das zu verstehen und sie lehnt ab, wäre es doch ein Normales, dass es der Mann einfach dabei belässt. Ginge es ihm allein um den Orgasmus, könnte er den auch selbst herbeiführen.

Aber erst die gegensätzlichen Symptome bei der Auslebung unserer Verletzungen ermöglicht ein Sichtbarmachen der falschen Wahrheit im Unterbewusstsein. Hätten beide das gleiche Symptom, das Streben nach Sex, wird die Beziehung nicht lange halten, weil die erhoffte Befriedigung des Bedürfnisses durch den Sex nach Kurzem nicht mehr ausreicht. Eine Unzufriedenheit stellt sich ein. Das Bedürfnis hinter dem Sex heißt, Annahme der Sexualität und damit auch Annahme der eigenen Person oder eigenen Energie, und das ist mit dem sexuellen Akt nicht zu erreichen.

Jede Ablehnung, die wir im Inneren tragen und Außen sehen, wird uns in einen Prozess bringen, der sich in Wut, Trauer, Rückzug oder auch anders ausdrücken kann.

Unterdrückt einer der beiden sein Bedürfnis, nimmt er seinem Gegenüber die Chance zu erkennen, was in ihm wohnt und damit die Möglichkeit, diese Energie (Blockade) aufzulösen. Auflösen in dem Sinn, dass die Getrenntheit von männlich und weiblich sowie die Ablehnung dieser sexuellen Energie aufgelöst wird. Die Emotionen und der Schmerz, die dich bei der Endstehung der Verletzung begleiten, werden dich auch bei der Auflösung der Verletzung begleiten. Damit wir jedoch gar nicht erst dieses Bedürfnis in uns spüren, werden andere Ersatzbefriedigungen ausgelebt - Essen, Trinken, Rauchen, Sport, Arbeiten - wir sind ständig in einer Aktivität oder in einer Ersatzbefriedigung. Wenn sie abends ein gutes und reichliches Mahl zu sich nehmen und noch ein oder zwei Gläser Bier dazu trinken, wird der Wunsch oder das Bedürfnis nach Sex sehr gering oder verschwunden sein, zumindest für diesen Abend.

Sexualität in der Partnerschaft

Die Sexualität ist eine wichtige Ebene der Kommunikation zwischen Partnern. Durch die Sexualität wird die Energie zwischen den beiden Partnern ausgeglichen. Zu einer funktionierenden Beziehung gehört auch eine funktionierende Sexualität. Bestimmt wird diese Sexualität von zwei Menschen, dem Mann und der Frau. Beide sollten gleich sein, was die Stellung in der Beziehung angeht. Also

müssen beide ihre Sexualität in die Beziehung einbringen. Diese Sexualität erscheint zuerst mal grundverschieden. Darum kommt es in allen Beziehungen auch immer zu Auseinandersetzungen, was den Sex betrifft. Doch hat man all diese gesellschaftlichen und moralischen Vorgaben hinter sich gelassen, wird man feststellen, dass beide das Gleiche wollen. Sie wollen beide die Annahme der eigenen Sexualität durch den Partner, aber eigentlich will jeder seine eigene Sexualität annehmen. Die anfänglich so unterschiedlich erscheinenden Sexualpraktiken sind am Ende nicht mehr so wichtig und auch nicht ausschlaggebend. Denn am Anfang sind diese Unterschiede notwendig, um auf die Verletzungen im Inneren der Sexualität hinzuweisen. Sind die Verletzungen aufgelöst, bleiben zwar die Praktiken in jedem vorhanden, doch sie sind nur noch eine Spielart der Sexualität, um die Freude und Lust zu sehen, die es dem anderen bereitet, wenn man ihn dadurch verwöhnt.

Die Sexualität ist wie ein Barometer, das die Offenheit und Zugänglichkeit der beiden Partner zeigt. Gibt es Meinungsverschiedenheiten oder Streit, ist wohl keiner bereit sich auf Sexualität einzulassen. Mit der Sexualität wird auch die Annahme oder Ablehnung durch den Partner gleichgesetzt oder so verstanden. Die Sexualität bestimmt die Beziehung. Sie ist das Band, das sie beiden immer und immer wieder zusammenbringt. Gibt es keine Sexualität

mehr in einer Beziehung, ist die Beziehung gestorben und es hat sich eine Gemeinschaft entwickelt.

Gemeinschaft zum Kindererziehen, Gemeinschaft um Haus und Geld zu verwalten, Gemeinschaft um nicht allein zu sein. In einer Gemeinschaft können viele leben, auch der Hund und die Katze leben in der Gemeinschaft. Und damit aus einer Beziehung keine Gemeinschaft wird, ganz langsam und stillschweigend, ist der Mann mit seiner Sexualität gefragt.

Die Rolle des Mannes und seiner Sexualität in der Beziehung

Die männliche Sexualität spielt eine sehr bedeutende Rolle in einer Beziehung. Wenn der männlichen Sexualität auch immer gern der *Schwarze Peter* zugeschoben wird - die männliche Sexualität ist überwiegend dafür verantwortlich, wenn es um die sexuelle Befriedigung beider Partner geht. Ist der Mann impotent, ist das energetische Gleichgewicht in Gefahr. Die körperliche Kommunikationsebene fehlt.

In der Regel ist die männliche Sexualität der treibende Keil in einer Beziehung. Durch die sexuellen Bedürfnisse und Wünsche des Mannes werden die Mängel, Verletzungen und Blockaden ins Bewusstsein gerufen. Dabei geht es weniger um den Sex als um die Unterdrückung der sexuellen Energie im zweiten Chakra.